

Vorneweg

Liebe Leserinnen und Leser!

Mit zahlreichen Bildern aus dem Fotoarchiv der Stadt werden in unserem ersten Beitrag die Darsteller präsentiert, die dem Möllner Eulenspiegel in den vergangenen neunzig Jahren, ein Gesicht gegeben haben.

Mölln und Till Eulenspiegel sind untrennbar miteinander verknüpft. Seit Jahrhunderten verbinden Besucher der Stadt ihren Aufenthalt mit einem Gang zum Gedenkstein an der Kirche. Mit der Entwicklung des Tourismus ist Till Eulenspiegel als Werbeträger immer wichtiger geworden, bis man den Narren leibhaftig wieder auferstehen ließ.

Anfangs trat Eulenspiegel nur bei besonderen Anlässen in Erscheinung, später beschäftigte die Stadt einen Eulenspiegel-Darsteller, der für die Begrüßung von Gästegruppen, für Auftritte bei Veranstaltungen und als Repräsentant bei auswärtigen Einladungen ständig zur Verfügung stand. Bei den Eulenspiegel-Festspielen der 1950er Jahre schlüpfen bekannte Darsteller wie Günther Lüders in das Narrengewand und auch die Festspiele der Gegenwart kommen nicht ohne einen Till-Darsteller aus.

Mit unserem zweiten Beitrag blicken wir auf eine Wirtschaftskrise zurück, die viele Menschen in unserer Region um die Mitte des 19. Jahrhunderts schwer getroffen hat. Die Behörden reagierten damals mit der Einrichtung sogenannter „Suppenanstalten“ auf die katastrophale Ernährungslage gerade der armen Bevölkerungsschichten. Hansjörg Zimmermann stellt in seinem Beitrag dar, wie die öffentliche Beköstigung der Armen organisiert und durchgeführt wurde. Er liefert dabei einen tiefen Einblick in die sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse der unterbürgerlichen Schichten jener Zeit.

Als Leiterin des Kirchenkreisarchivs hat Claudia Tanck zusammen mit Manfred Maronde im vergangenen Herbst eine umfangreiche Darstellung der evangelisch-lutherischen Kirche zwischen Trave und Elbe veröffentlicht. In ihrem Beitrag für unsere Zeitschrift widmet sie sich einem Thema, dem von Seiten der regionalen Geschichtsforschung bislang wenig Aufmerksamkeit gewidmet wurde. Sie stellt den Bau moderner Kapellen und Kleinkirchen im Kreis Herzogtum Lauenburg nach 1945 dar, die „ein Zeugnis der sich nach dem Zweiten Weltkrieg stark veränderten gesellschaftlichen und kirchlichen Strukturen“ sind.

Ein Thema, das sowohl die Eisenbahnfreunde als auch die Philatelisten besonders ansprechen dürfte, steht im Mittelpunkt des Beitrags von Harro Bruns. Die Postbeförderung auf der Eisenbahn ist zwar in der Fachliteratur umfassend dargestellt worden, wurde aber für unseren Kreis bislang noch nicht untersucht. Anhand zahlreicher Belege und Abbildungen erhalten wir in diesem Aufsatz Einblick in ein spannendes Kapitel der Verkehrs- und Kommunikationsgeschichte.

Besonders hinweisen möchten wir auf die Einladung zur Jahreshauptversammlung unseres Vereins, die Sie am Ende dieses Heftes finden.

Ihnen allen wünschen wir eine interessante Lektüre des neuen Heftes!

Ihr Redaktionsteam

Dr. William Boehart, Christian Lopau, Dr. Anke Mührenberg